

Stormarn

Nachrichten Sport

UMSTRITTENER PLAN

26.01.19

Stapelfelder Politik entscheidet über neues Gewerbegebiet

René Soukup



Die Grafik zeigt, wo die neuen Gewerbeflächen (Victoriapark und Minervapark) entstehen sollen.

Foto: Blombach, Hinnerk / HA

In der Gemeindevertretung gibt es Gegner des länderübergreifenden Projekts. Keine Mehrheit im Bau- und Umweltausschuss für B-Plan.

Stapelfeld. Der Tag der Entscheidung naht: Am 4. Februar stimmen Stapelfelds Gemeindevertreter über den Bebauungsplan mit der Nummer 16 ab. Es ist ein ganz Besonderer. Winken sie ihn durch, entsteht im 1800 Einwohner zählenden Ort sowie im benachbarten Rahlstedt das erste länderübergreifende Gewerbegebiet in Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Sache ist jedoch kein Selbstgänger, denn in der Politik gibt es auch

Kritiker des Projekts.

Über Erschließungsvertrag wird nicht öffentlich beraten

Auf der jüngsten Sitzung des Bau- und Umweltausschusses, der eine Empfehlung für die Gemeindevertretung ausspricht, gab es keine Mehrheit für den B-Plan. Zwei Politiker votierten für ihn, drei dagegen. Das Parteienspektrum in Stapelfeld ist übersichtlich. Wie sich der Ort entwickelt, legen CDU, SPD und die Wählergemeinschaft WGS fest. Sie stellt mit Jürgen Westphal den Bürgermeister. Der Ehrenamtler sagt im Hinblick auf die Abstimmung in eineinhalb Wochen: „Es gibt Gespräche, ich kann einem Ergebnis nicht vorgreifen.“ Auch über Tendenzen wolle er nicht reden. Das zeigt, wie heterogen die Interessenlage und umstritten das Vorhaben ist. Ähnlich äußert sich Jörg Tolzin (CDU), stellvertretender Vorsitzender des Bau- und Umweltausschusses sowie Mitglied der Gemeindevertretung: „Ich kann auch nicht in eine Glaskugel schauen.“

Neue Flächen sollen in der Nähe des Merkurparks entstehen

Das Gewerbegebiet soll im Anschluss an das bereits bestehende mit dem Namen Merkurpark in Rahlstedt entstehen. Es hat eine Fläche von 39,5 Hektar. 26,5 davon liegen in der Hansestadt und 13 im Kreis Stormarn. Der Abschnitt südlich der Stapelfelder Straße in Hamburg soll Victoriapark heißen, der Bereich in Stapelfeld Minervapark.

Im November 2017 hatten hochrangige Vertreter aus Politik und Verwaltung, darunter Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP), der damalige Hamburger Wirtschaftssenator Frank Horch (parteilos) und Stormarns Landrat Henning Görtz, [das Projekt](#) vorangetrieben und in Stapelfeld eine Absichtserklärung ohne bindenden Charakter unterschrieben. Auch Jürgen Westphal signierte.

Politiker haben Bedenken hinsichtlich der Verkehrsplanung

Doch in seiner Gemeinde ging es nicht zügig voran, Politiker störten sich an der Verkehrsplanung. Erste Probleme diesbezüglich wurden im vergangenen Jahr geklärt: Die Landesstraße 222 von der Autobahn bis hinter die Kreuzung bei der Müllverbrennungsanlage soll genauso vierspurig ausgebaut werden wie die Autobahn-Ab- und -auffahrten. Daraufhin sprach sich die Gemeindevertretung im November für die Änderung des Flächennutzungsplans aus. Klärungsbedarf gab es noch bei verkehrsberuhigenden Maßnahmen auf der Ortsdurchfahrt, einer Kreisstraße.

Wirtschaftsförderer sehen keine Probleme beim Straßenverkehr



„Da haben wir inzwischen eine Einigung mit der [Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn](#) erzielt“, sagt Westphal. Details will er nicht nennen, weil diese Bestandteil des Erschließungsvertrags zwischen Stapelfeld und WAS sind. Über jenen werden die Gemeindevertreter im nicht öffentlichen Teil beraten. Auch WAS-Geschäftsführer Detlev Hinselmann hält sich bedeckt, sagt nur: „Es gibt eine Regelung. Der Verkehr wird gut organisiert.“

Baustart für das Großprojekt könnte im Jahr 2020 sein

Wirtschaftsförderer Detlev Hinselmann
Foto: Birgit Schücking

Stormarns oberster Wirtschaftsförderer betont die
Wichtigkeit des Projekts und nennt zwei positive

Folgen einer Umsetzung: das Entstehen von Arbeitsplätzen und mehr Gewerbesteuererinnahmen für Stapelfeld. Seine Gefühlslage mit Blick auf den 4. Februar beschreibt Hinselmann so: „Ich bin nicht völlig entspannt.“ Eine Ablehnung wäre ein Rückschlag, es sei bereits viel Geld in Fachplaner investiert worden.

Geht der Bebauungsplan am übernächsten Montag durch, erwirbt die Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft sofort die Flächen auf Stapelfelder Gebiet. Sie sind noch in Privatbesitz, aber durch Vorverträge gesichert. Der WAS-Chef peilt einen Baustart in 2020 an. Hinselmann benötigt die Zustimmung von sieben Gemeindevertretern, um in konkrete Verhandlungen mit interessierten Unternehmen gehen zu können. Das Gremium besteht aus 13 Köpfen.

© Hamburger Abendblatt 2019 – Alle Rechte vorbehalten.

LINKS ZUM ARTIKEL

„RB 81“ – das ist Stormarns digitale Zuggemeinschaft

Eicheder Pastorin stellt sich in Trittau vor

Barsbüttel prüft Bau neuer Wache an neuem Wohngebiet

